

Von einem, der auszog, das Filmen zu lernen

Der Rotary Club ehrt den Filmschaffenden Dominik Bücheler mit dem Jugendkulturpreis

Von Emanuel Socher-Jukić

Ein Preisträger, der sich via Leinwand vorstellt, ein Laudator, der seine Rede mit Musik von seinem Handy untermalt und ein Kinosaal als Veranstaltungsort – die diesjährige Verleihung des ehrwürdigen Rotary Jugendkulturpreises am Samstagvormittag im Kinopolis darf als recht außergewöhnlich bezeichnet werden. Das mag ganz entscheidend damit zusammenhängen, dass erstmals ein Kunschtchaffender ausgezeichnet wurde, der mit einer verhältnismäßig jungen Kunstgattung zu tun hat: dem Film. Zwar ist diese auch schon über einhundert Jahre alt, doch verglichen mit Musik und Malerei, zwei vorherrschenden Kunstgattungen vorheriger Preisträger, immer noch sehr jung.

Und eben weil der diesjährige Preisträger, Dominik Bücheler (25), für seinen bisherigen Weg als Filmschaffender ausgezeichnet wurde, war es nur folgerichtig, dass dieser sich mit einem kurzen Film selbst vorstellte. Das tat er absolut unterhaltsam und kurzweilig. Dabei erfuhr man, dass Bücheler am Gymnasium notentechnisch tendenziell miserabel war, sich nicht für Musikinstrumente begeistern konnte, stattdessen aber für die Dinosaurier in Steven Spielbergs „Jurassic Park“ – Stichwort „Gänsehaut“. Film und Filmtechnik zogen den jungen Bücheler so in den Bann, dass er sich mit beidem intensiv beschäftigte. Eine Faszination, die er offenbar von Vater Ralf geerbt hat. Der hat sich viele Jahre besonders im filmtechnischen Bereich intensiv beim Kurzfilmfestival eingebracht. Zweite prägende Person laut Dominik Büchelers kurzer Film-Autobiografie: sein Lehrer am Hans-Carossa-Gymnasium, Elmar Weber. Dieser förderte und forderte Bücheler in der Theatergruppe der Schule. Grundstein für den Regisseur Dominik Bücheler.

Bücheler mochte zwar einigen im Saal nicht gänzlich unbekannt ge-



Viele Gäste waren der Einladung von Rotary gefolgt.



Laudator Till Fuhrmeister

wesen sein (Freunde und Angehörige mal ausgenommen), schließlich hatte er mal beim Sender Isar TV volontiert, als dieser noch RFL hieß, und als Moderator beim Kurzfilmfestival einige öffentliche Auftritte. Doch nachdem Bücheler vor einigen Jahren nach Salzburg ging, um an der dortigen Fachhochschule den Studiengang Multi-Media-Art mit Schwerpunkt Film zu besuchen, trat er hier öffentlich kaum mehr in Erscheinung. Zwischen abgeschlossenem Bachelor und anstehendem Master setzte der Landshuter nun am Samstag die Anwesenden über sein bisheriges künstlerisches Schaffen in Kenntnis. Und, um es kurz zu machen: Der Kinosaal war beeindruckt bis begeistert. Zu sehen gab es ausgewählte Kurzfilme – vom Musikvideo bis zum Werbefilm, beispielsweise für den österreichischen Ableger der Drogeriekette „dm“. Vielfach visuell opulent, mit technischer und erzählerischer Präzision und Haltung. Angesichts dessen



Preisübergabe: Rotary-Präsident Wolfgang Praun (links) und Dominik Bücheler

war das Lob der offiziellen Redner bei der Preisverleihung nur konsequent: „Die Kunst, mit bewegten Bildern eine Botschaft zu vermitteln, gelingt Dominik Bücheler auf meisterhafte Art und Weise“, sagte Rotary-Präsident Wolfgang Praun. Bürgermeister Erwin Schneck, der als Vertreter der Stadt das Wort ergriff, rief Bücheler zu: „Die Stadt ist bereits jetzt sehr stolz auf Sie.“ Und weil es beim Film ums Geschichtenerzählen geht, folgte die Laudatio auf den Preisträger eben diesem Motiv: Der Fachbereichsleiter Film an der FH Salzburg, Regisseur Till Fuhrmeister, hielt eine Rede im Stile des Grimm-Märchens „Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen“. Unterlegt wurde die sehr charmant gehaltene Laudatio mit dramatischer Musik von Fuhrmeisters Handy. Der, der da auszog, um das Fürchten zu lernen, war natürlich Dominik Bücheler. Seinen Weg in die Filmbranche im Allgemeinen und durch das Studium an der FH

Salzburg im Besonderen schilderte Fuhrmeister – mit dem immer wiederkehrenden Satz: „Ach wenn es mir doch nur gruselte.“ So richtig ängstigen ließ sich Bücheler nämlich offenbar nicht während seines Studiums – keine Herausforderung war ihm zu groß. Selbst für seinen Abschlussfilm „Der dunkle Reigen“, der derzeit gerade in der Endbearbeitung ist, suchte Bücheler das große Abenteuer: Ein Kostümfilm, der im 19. Jahrhundert spielt, gedreht in winterlicher Bergkulisse. Fuhrmeister stellte schließlich fest, dass sich da einer nicht ängstigen lässt, sondern seinen Weg geht. Und so werde Bücheler in der oft seichten medialen Welt Zeichen setzen.

Diesen Weg kann der Geehrte nun vorerst ohne größere Geldsorgen antreten: Mit Blick auf die 3000 Euro Preisgeld sagte Bücheler, dass er das in seinen Abschlussfilm stecken werde und es ihm damit ermöglicht sei, sein Studium „relativ unverschuldet abzuschließen“.